

Ämtliche Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf den § 24 der Straßen-Polizei-Ordnung vom 15. September 1879 und die Ergänzung-Berordnung vom 9. Dezember 1884 wird nach Einholung des Einverständnisses des hiesigen Magistrats hiermit zur öffentlichen Kenntniss gebracht, daß für das laufende Jahr nachfolgende Straßen resp. Straßentheile:

- 1. die Wuhlererstraße zwischen der Bernburgerstraße und dem Mühlweg,
2. die Bernburgerstraße, Westseite zwischen der Hermann- und Triftstraße,
3. die Karlstraße, vom Harz bis Sophienstraße beiderseits,
4. die Gehwigenstraße, zwischen der Sophien- und Margarethenstraße,
5. die Friedrichstraße, zwischen der Karl- und Georgstraße beiderseits,
6. die Sophienstraße, von der Güthenstraße bis zum Brunnentplatz beiderseits,
7. vor dem Steinthor, vor den Häusern Nr. 1 bis einschließlich 13,
8. die große Wallstraße, beiderseits vor den Häusern Nr. 2 bis 6 und Nr. 29 bis 40,
9. die Scharnigasse, Südseite,
10. die Harzgasse,
11. die kleine Ulrichstraße, beiderseits,
12. der Marktplatz, vor den Häusern Nr. 9, 13 und 16,
13. die große Klausstraße, vor den Häusern Nr. 1, 2, 40 und 41,
14. die große Brauhausgasse und der große Berlin, vor den Häusern Nr. 10 bis zur Rammigstraße,
15. die Haunischestraße, von der Sternstraße bis zum Grundplatz beiderseits,
16. der alte Markt, von Nr. 6 bis 36,
17. an der Marienkirche, beiderseits, einschließlich Morzwinger Nr. 1,
18. die Mansfelderstraße, von der Ankerstraße bis zur Schiffbrücke, Nordseite,
19. der Steinweg, beiderseits,
20. die Thorstraße, Südseite, von der Wörmliergasse bis zur Vereinstraße,
21. die Schützengasse,
22. die Girtengasse,
23. die kurze Gasse, beiderseits,
24. die Südseite des Leipziger Platzes,

- 25. der Mühlberg, beiderseits zur Regulierung und neuen, beziehentlich anderweitigen Trottoirführung der Bürgersteige bestimmt und hierbei für die Anführung nachfolgende Grundstücke festgesetzt sind:
zu 1. Wuhlererstraße: a) durchweg 40 cm breite Granit-Bordschwellen,
b) vor den bebauten Grundstücken anschließend 1 m breites Mosaikpflaster, 2 m breite Granitplatten, dahinter wieder Mosaik,
zu 2. Bernburgerstraße: a) 40 cm breite Granitbordschwellen,
b) Mosaikpflaster (unter Freilassung von 1 qm für jeden Baum) bis zu den vorhandenen neu zu regulierenden Platten,
c) Regulierung der Eden,
d) die Thoreinfahrten mit Sandreihensteinen I. Klasse zu pflastern;
zu 3. Karlstraße: a) 30 cm breite Granitbordschwellen, b) Platten und Mosaikpflaster nachreguliren;
zu 4. Gehwigenstraße: a) durchweg 30 cm breite Granitbordschwellen,
b) Platten um resp. neu zu legen bis Gymnasium incl. von da ab Mosaikpflasterung;
zu 5. Friedrichstraße: a) 30 cm breite Granitbordschwellen,
b) Nachreguliren der vorhandenen Platten und des Mosaikpflasters;
zu 6. Sophienstraße: a) 30 cm breite Granitbordschwellen,
b) 1,25 m breite Granitplatten, die vorhandenen noch brauchbaren Säulen wieder verwendet werden,
c) dahinter Mosaikpflaster;
zu 7. vor dem Steinthor: a) 40 cm breite Granitbordschwellen,
b) 2 m breite Granitplatten,
c) Mosaikpflaster;
zu 8. große Wallstraße: a) 30 cm breite Granitbordschwellen,
b) Umlegung der vorhandenen noch brauchbaren Granitplatten,
c) Mosaikpflaster;
zu 9. Scharnigasse: a) 30 cm breite Granitbordschwellen,
b) Granitplatten bis an die Grundstücke,
c) vor den Bromendenanlagen Mosaikpflaster;
zu 10. Harzgasse: a) 30 cm breite Granitbordschwellen,
b) Umlegung der vorhandenen Granitplatten soweit solche noch brauchbar,
c) dahinter Asphalt auf Koppfeimpflaster,

- d) Erneuerung der Porphyr-Pflaster-Übergänge durch Carlshafener Sandreihensteine I. Klasse;
zu 11. kleine Ulrichstraße: a) 30 cm breite Granitbordschwellen,
b) Umlegung der vorhandenen noch brauchbaren Granitplatten,
c) dahinter Asphalt auf Koppfeimpflaster,
d) Beseitigung der vorstehenden Treppentufen vor den Häusern Nr. 5, 6, 7, 10, 13, 14, 16, 23, 24, 25, 29, 30, 33 und 34;
zu 12. Marktplatz: a) 40 cm breite Granitbordschwellen,
b) 1,50 m breite Granitplatten,
c) Mosaikpflaster;
zu 13. große Klausstraße: a) 40 cm breite Granitbordschwellen,
b) Umlegung der vorhandenen noch brauchbaren Granitplatten,
c) Asphalt auf Koppfeimpflaster;
zu 14. große Brauhausgasse und großer Berlin: a) 30 cm breite Granitbordschwellen durchweg,
b) Umlegung der vorhandenen alten Platten,
c) Asphalt auf Koppfeimpflaster,
d) Pflasterung der Thoreinfahrten mit Carlshafener Sandreihensteinen I. Klasse,
e) Beseitigung der vorstehenden Treppentufen;
zu 15. Haunischestraße: a) 40 cm breite Granitbordschwellen,
b) Umlegung der vorhandenen noch brauchbaren Granitplatten,
c) Asphalt auf Koppfeimpflaster,
d) Pflasterung der Thoreinfahrten mit Carlshafener Sandreihensteinen I. Klasse,
e) Beseitigung der vorstehenden Treppentufen;
zu 16. alter Markt: a) 40 cm breite Granitbordschwellen,
b) Umlegung der vorhandenen noch brauchbaren Granitplatten,
c) Mosaikpflaster,
d) Pflasterung der Thoreinfahrten mit Carlshafener Sandreihensteinen I. Klasse,
e) Beseitigung der vorstehenden Treppentufen vor den Häusern Nr. 15, 16, 17, 20, 22, 23, 24 und 25;
zu 17. an der Marienkirche: a) 40 cm breite Granitbordschwellen,
b) Umlegung der vorhandenen noch brauchbaren Platten,
c) Asphalt auf Koppfeimpflaster;
zu 18. Mansfelderstraße: a) 40 cm breite Granitbordschwellen,

Ein Ausflug auf den hohen Petersberg.

Von langem, andauerndem Winterstille ist die Natur endlich erwacht. Der Frühling ist in das Land eingezogen und hat mit seinem wärmenden Hauche überall Pflanzen und Thiere zu neuem Leben erweckt. Auch der heiß ersehnte Mai, als Weimond vom Dichter besungen, ist da und Mensch und Thier freut sich zugleich an der überall gründernden und aufsprühenden Natur.

„Da bleibe, wer Lust hat, mit Sorgen zu Hans“, ruft uns das beseligte Mähdwörtchen zu und in der That in keiner Zeit des Jahres treibt es uns mächtiger hinaus in die freie Natur, als wenn im lachenden Sonnenhine die ersten Knospen und Blüten sich entfalten und aus dem kaum belaubten Busch der lustige Gesang der Singvögel uns wieder entgegenhallt.

Auch uns Hallenser ergreift der Frühlingsstachel. Mehr denn je wandern wir hinaus in das blühende und gerühmte Saalthal, um uns an dem spigen Grün der Wiesen, an den frühen Trieben der Bäume und zugleich an den gerade in dieser Zeit sich so prächtig ausnehmenden, romantischen Felspartieen zu erquicken. Aber nur zu bald ist das reizvolle Saalthal durchlaufen. Das Mühlthale verliert seinen Werth und immer gleichgültiger eilen wir an den Ufern der Saale hin. Wir möchten unsere Spaziergänge nicht aufgeben; allein in der täglichen Wiederholung desselben Weges liegt kein Genuß mehr.

Mit dem Gedanken beschäftigt, auf irgend eine Weise in das ewige Einzelne des Spazierganges eine Abwechslung zu schaffen, sind wir wieder hinaufgestiegen auf die Trochäer Felsen. Aus dem herrlichen Bild vom Eichendorffstein aus in das Saalthal blicken wir uns ja so bald nicht satt sehen. Doch da wendet sich unser Blick auch nach Norden und durch eine Lückung in Gölz's erstreckt ein ganz anderes, aber nicht minder reizvolles Panorama. Vor uns liegt ein breites vor lauten Gehängen umrahmtes Thal, das im Nordnordwesten abgesehen wird, durch einen sich regelmäßig erhebenden Berg, dessen Gipfel durch eine erst in das Land schauende Kirche gekrönt ist. — Das ist der hohe Petersberg, der heute so hell und klar sich in der Ferne zeigt. Von seinen wasserreichen Quellen aber wird der Götzebach gespeist, der das breite Thal vor uns ausgemalht hat. Wie verlockend und einladend liegt er dort, der Berg der einst als er noch nicht eine christliche Kirche auf seinem Gipfel trug, im Lande nur der Lauter- oder Lauterberg genannt wurde.

Ein Ausflug nach dem hohen Petersberge — es wird eine willkommene Abwechslung in unseren alltäglichen Gängen ins Freie sein! Vor der kleinen Wanderung von 2 1/2 Stunden brauchen wir uns nicht zu scheuen; denn unsere jungen Beine sind schon an ganz andere Mühen gewöhnt. Außerdem kann man sich im Fall der Noth der

Eisenbahn anvertrauen, die uns von Halle in einer halben Stunde nach dem Dorfe Wallwitz führt. Von dort ist zwar noch immer eine 3/4 Stunde zu gehen und der Weg ist spatenlos und langweilig. Natürlicher erhebt es darum wohl doch den Fußweg über Trotha durch das Götzebthal zu wählen. Für die größeren Anstrengungen bekommen wir reichlich Entgelt. Die zehlgelichen, häufig von kleinen Gebüsch umgebenen Ortschaften, an denen wir vorüber wandern, gewähren hier mancherlei Abwechslung in der Landschaft. Bei unserem Ausflug wollen wir denn auch diesen Weg einschlagen.

Schon frühzeitig haben wir unter trautem Heim verlassen. Noch ist die Sonne nicht lange über dem Horizonte aufgetaucht. Da ziehen wir bereits hin auf der Landstraße zwischen Halle und Trotha. Es ist ein herrlicher Maienmorgen; auf den Wiesen flunkelt noch gleich Millionen von Keulen der nächtliche Tau, die Vögel schmökern ihr lustiges Lied in die stille Natur, die Blumen öffnen sich wieder in dem ersten Sonnenstrahl, und wir selbst fühlen uns gleichsam verjüngt in der frischen Morgenluft, die uns entgegenweht. Mit manieren Schrittes eilen wir dahin durch die uns allen wohlbekannte Gegend. Nachdem wir dann Trotha verlassen haben, erstrecken wir zunächst rechts das von Bäumen umrahmte Dorf Seeben, ebenfalls ein beliebtes Ziel hallischer Spaziergänger. Bald erreichen wir eine große Fiegelei, deren Dürkhaft: Böhm, Schindorf, Dachs, Westwig, Merkwitz — und so ist es sich weiter das Götzebthal hinauf, ein Beweis, das wir es hier vielfach mit wendischen Siedlungen zu thun haben. Bei dem Dorfe Teicha überschreiten wir die Bahn, gehen dann an den rechts in zwei Seitenhälften der Götzebthal liegenden Dörfern Mäthern und Nehtitz vorüber und gelangen endlich an das Dorf Trösmitz, dem gegenüber der über 180 Mtr. hohe Wandberg sich erhebt. Unmittelbar vor diesem Dorfe verlassen wir die Landstraße und wenden uns rechts nach der Mühle, um den von dort in gerader Linie auf den Petersberg führenden Feldweg zu benutzen.

Hier begegnen wir einem alten, wettergebräunten Bauer. Schon von weitem ruft er uns warnend zu: „Nehmt Euch vor Regen in Acht! Der Warrer auf dem Petersberge raucht Tabak, es wird bald anderes Wetter geben.“ Als wir ungläubig den alten Mann darauf hin anblinzen, belehrt er uns, daß man hier im Lande so zu sagen pflege, wenn sich über dem Berge Wolken ansammeln und daß dann auch stets eine Veränderung im Wetter eintrete. Weiter erzählt er uns dann der gesprächige Mann, daß überhaupt der Berg in Bezug auf die Witterung eine beson-

dere Stellung einnehme. Wenn man z. B. von weiter Ferne den Berg sehr klar und deutlich erkennen könne, so sei das meist ein Anzeichen kommenden Regens. Ferner sei es dort oben stets viel kälter als in der Ebene. Die Kirchen blühten oft erst 14 Tage später als in den am Fuße liegenden Dörfern. Der Schnee bleibe im Frühjahr dort viel länger liegen als anderswo. Bei Wintermorgen endlich sei zu beobachten, wie dieselben fast immer um den Berg herumzögen. Nur sehr gewaltige Gewitter vermöchten über denselben hinweg zu ziehen. Es leuchtete uns auch sehr wohl ein, daß ein in weiter Umgebung so frei liegender Berg in meteorologischer Beziehung eine wichtige Rolle spielen müsse.

Endlich sind wir angelangt an unserem Ziele. Wir stehen am Fuße des hohen Petersberges. Aber wir müssen wir erkennen, wenn wir jetzt nach dem Gipfel hinauf blicken. Der uns von Halle aus so majestätisch erscheinende Berg ist zu einem niedrigen Hügel herabgekommen. Kaum höher als unser Galgenberg erhebt er sich jetzt über die Umgebung. Allein wenn wir bei der Wanderung darauf geachtet hätten, so würden wir bemerkt haben, wie der Weg von Halle aus stetig gestiegen ist. Während wir in Trotha kaum 90 Meter über dem Meeresspiegel uns befanden, stehen wir jetzt über 100 Meter höher. Die Spitze des Berges aber, die 243 Meter über der Nordsee sich erhebt, ist nur noch 60 Meter über uns erhaben.

Doch nun hinauf zu dem Gipfel! Bei den sonst ansteigenden Gehängen des Berges nach dieser Seite ist der Anstieg nicht allzu anstrengend und wir finden dabei Zeit genug, den Boden unter unseren Füßen zu betrachten. Es ist ein alter Bekannter, den wir hier treffen. Wie unmittelbar bei Halle, so hat sich auch hier der Porphyr zu einer weit ins Land schauenden Barre ausgebreitet. Doch das Ansehen dieses Porphyr's ist ein anderes als das des namentlich Gesteines am Galgenberg, es zeigt ein viel feineres Gemenge. Wir haben es hier mit einem Porphyr aus anderer Zeit, mit dem jüngeren Porphyr zu thun. Er zeichnet sich auch durch große Härte und Widerstandsfähigkeit aus, weshalb man ihn vielfach zu Haus und Pflastersteinen verwendet. Beim Aufstieg können wir ja rechts hineinsehen in den mächtigen Steinbruch, der an Umfang und Tiefe denen im Galgenberg um nichts nachsteht. In diesem nordöstlichen Vorprung des hallischen Porphyrstockes mögen einst in der Diluvialzeit die nordischen Gletscher gewaltig eingestiegen und geschliffen haben. Doch das feste Gestein vermochte ihnen dauernd zu trotzen. Vergessens suchen wir nun freilich nach Spuren dieser Gletscherröme, wie wir sie am kleinen Galgenberg kennen gelernt haben. Es ist nichts von Gletscherflüssen zu sehen. Der Petersberg ist dazu im Laufe der Geschichte zu sehr der umgestalteten Arbeit des Menschen unterworfen gewesen.

(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

* Einen bemerkenswerthen Toast hat sich beim Feindmahl in Weimar tauchend Generallieutenant der Goethe-Gesellschaft der Präsident des Reichsgerichts, Dr. Simon, auf Kaiser Friedrich ausgebracht. Er lautet: „In diesem Kreise glaubt Niemand an irgend welche Unheilbarkeit der Versteir zu glauben, mögen sie englische oder bairische sein. Viele Leben waren groß im Handeln, andere im Dulden. Unter Kaiser ist gleich groß im Handeln. Wir hoffen und wünschen, daß die Zahl der Tropfen unter Kaiser den Lebensstagen Kaiser Friedrich's zugelegt sei.“ Der Eindruck dieser Worte auf die Versammelten war ein mächtiger.

* Kaiser's Kautern, 27. Mai. Der Reichsleiter Geiler, eine Stütze der heftigen Centrumspartei, ist wegen Unterdrückung anvertrauter Gelder verhaftet. Die unterdrückte Summe übersteigt 25.000 M. und wurde von Geiler zur Unterdrückung des von ihm begründeten „Pfalz- und Volksblattes“ verwendet.

* [Eine Feuerstrahlung hat in dem mittelmächtigen Mathisden Heßfeld 60 Gebäude eingegriffen; erst vor vier Wochen war die genannte Ortschaft von einem großen Brande heimgesucht worden.

* Millionen-Schule vor Gericht. Unter großem Andränge, namen sich leichens des Charlottenburger Publikums, fand am 23. d. M. vor der ersten Strafkammer des Landgerichts II. in Berlin die Verhandlung gegen den Zeitungsverleger Paul Schulze und Genossen statt. Die Verhaftung dieses Mannes, der seiner Wohlhabendheit und seines großen Geschäftsumfanges wegen im Volksmunde den Beinamen: „Millionen-Schule“ führt, erregte i. B. nicht geringes Aufsehen. Auf der Anklagebank befanden sich 10 Personen, darunter auch die Gattin und der Sohn des Hauptangeklagten. Schulze Vater ist der gewerbs- und gewinnstüchtigen Schlerer, der wiederholten Unternehmung und des wiederholten Betruges beschuldigt, seine Gattin soll sich der Beihilfe, deren Sohn der Anführung und Beihilfe und die übrigen Angeklagten sollen sich der Unterdrückung in mehr oder weniger bühnigen Rollen schuldig gemacht haben. Die Unterdrückungen, die dem Hauptangeklagten zur Last gelegt werden, sollen dadurch begangen sein, daß er seine, die ihm nur zur Vergütung übergeben waren, in seinen Interesse veräußerte. Die Verurtheilung hängt mit den Unterdrückungen zusammen. Schulze soll in acht Fällen einen Theil der Steine, welche er dem Kaiser zu liefern hatte, zurückhalten und diesen Theil wieder an andere Käufer anstatt veräußert. Heuere Waare untergeschoben haben, so daß beide Abnehmer von ihm geschädigt wurden. Auch soll der Angeklagte in der Waare verfahren sein, daß er im Innern eines Steinhaufens, der beispielsweise 50.000 Stück enthalten sollte, eine geringere Qualität aufzuspielen ließ, als in den Augenwän-

den, die dem Käufer zu Gestalte kamen. Der den Letzteren hierdurch zugefügte Schaden soll biswilen gegen 500 Mark erreicht haben. Der Gerichtshof erachtete den Angeklagten Schulze ten, während der einzigen Verleumdung in 2 Fällen, der Unterdrückung in einem Falle und der Anführung zur Unterdrückung in 16 Fällen wofür eine Gesamtstrafe von 1 Jahr Gefängnis und zwei Jahre Exerzientien erkannt worden waren. Die Ehefrau Schulze, sowie der Angeklagte Schulze jun. wurden freigesprochen, die Angeklagten Pauline Schulze kamen mit Gefängnisstrafen von 4-6 Wochen davon.

Letzte telegraphische Nachrichten.

Berlin, den 28. Mai (Telegr.) Nach einem heute Morgen 9 Uhr ausgegebenen Bulletin füllte sich der Kaiser vorgerufen einers erwähnt. Zu Hebrigen war das Beindnen in der letzten Woche im Ganzen gut. Nieber war nicht vorhanden. Der Arbeit und der Kräftezustand ist befriedigend.

Berlin, 28. Mai 9 Uhr 20 Min. (Telegr.) Am königlichen Schaupielhause, worin bauliche Veränderungen stattfanden, führte heute früh ein Theil des Dachstuhl ein. Von 40 dem Bau beschäftigten Arbeitern sind bis jetzt 26 beschäftigt, von denen 6 todt sein sollen. Die Rettungsarbeiten der Feuerwehren dauern fort.

Berlin, 28. Mai. Zum Einfuhr in Schaupielhause wird weiter telegraphisch gemeldet: Von den Anfangs für todt gehaltenen sechs Arbeitern haben sich fünf als sehr schwer verletzt herausgestellt. Sechst verlor sich auf dem Bau der Arbeiter über dem Bühnenraum verletztes Gerüst (nicht Dachstuhl) brach zusammen und verletztere die darunter beschäftigten Arbeiter. Die Ursache des Einfalles ist noch nicht feststellbar. Vermuthlich hat auf noch unangelegte Weise sich ein oberhalb des Gerüstes befindlicher Stützbaum gelöst. Bei drei oder vier der beim Bau beschäftigten 45 Arbeiter ist es noch ungewiß, ob sie heute früh zur Arbeit kamen. Von den übrigen ist einzeln 13 Arbeiter sind theilweise schwer verletzt. Die Arbeiten der Feuerwehre dauern fort.

Greifswald, 27. Mai. In dem Auditorium-König des Universitäts-Brennhauses herabsturz am 17. d. M. Abends Feuer aus. Der Dachstuhl und das Innere dieses Hauses waren fast ganz zerstört, als es gelang, des Feuers Herr zu werden. Die Stämme sind sämtlich zertrümmert und später in der vom Feuer unversehrten Abtheilung des Brandenbaues wieder untergebracht worden.

Berchsburg, 27. Mai. Nach weiteren Nachrichten aus Sammtand wurde der erste Zug der transsylvanischen Eisenbahn, in welchem sich General Annetoff, Deputationen gelehrter Gesellschaften, Vertreter der Presse und zahlreiche ausländische Gäste befanden, von dem Gouverneur des kaiserlichen Gebietes, Generals Rosenbach, den Abgehenden des Kaisers und Hofmarschall, den Behörden und einer zahlreichen Menschenmenge empfangen. Der Zug hielt unter Kanonendonner bei dem Großmal Tamerlans an. Später fand bei dem General Rosenbach

ein Dejeuner statt, bei welchem dieser ein enthuhiastisch aufgenommenes Hoch auf den Kaiser ausbrachte. Der Präsident der kaiserlichen geographischen Gesellschaft, Senator Gemenoff, hielt eine Rede, in welcher er die Verdienste Annetoffs hervorhob, der bei dem der 1849 Wert langen Bahn vollendet habe. Die Stadt Sammtand ist reich besaigt, Abends findet große Illumination statt.

Berchsburg, 27. Mai. Der König von Schweden ist Mittags hier eingetroffen. Die Truppen hatten vom Bahnhofs bis zum kaiserlichen Konsulat, wo der König absteigen will, Soldatier gebildet. Der König besaigt Nachmittag die Ausstellung und beabsichtigte alsdann mit der Regentin einen Ausflug in die Umgegend zu machen. Abends findet zu Ehren des Königs Gala-Versammlung statt.

Berlin, 27. Mai. Anlässlich des Festestages der Unterdrückung der Kommune im Jahre 1871 besaigten heute abendliche Mitglieder der revolutionären Partei die Gräber der Kommunnarden auf dem Bore la charle. Es wurden die irdischen Ueberreste gehalten, wobei sich einige Abende, auch heilig gegen den Boulangerismus wendeten. Als zahlreihe Kiste, Nieder mit Boulanger' bezaichnet wurden, kam es zu einem Zusammenstoß zwischen Anarchisten und Anhänger Boulangers. Einer der Letzteren auf drei Revolverkugeln ab, wobei zwei Anarchisten verwundet wurden. Die Minister Floquet und Doctrot, welche sich nach Paris zur Unterdrückung des bürgerlichen Ausschusses begeben haben, wurden dort von der Bevölkerung mit lebhaften Zurufen begrüßt. Floquet empfing die Offiziere der dortigen Garnison und betonte denselben gegenüber, die Regierung rede auf die Arme, um die republikanische Freiheit gegen Schwenden zu vertheidigen, der sie antrafen sollte.

Wetterbericht des Halle'schen Tageblattes.

Mittelmäßiges Wetter für den 29. Mai.

Mäßiger Wind, theils heiteres, theils wolfiges warmes Wetter mit Gewitterbildung.

Dat.	St.	Barom. Red. 0 m	Thermometer 1000 m Celsius Reaumur.	Feuchth. 1000 m Red. 0 m	Wind	Wetter
27.5	8 Uhr	752.0	+10.0 + 3.0	50	NW	heiter.
27.5	17 Uhr	750.0	+ 8.8 + 7.0	31	NW	beleg.
28.5	12 Uhr	748.0	+20.0 +16.0	42	NO.	beleg.

Die Temperatur in Celsius Gradten war in verschiedenen Städten folgende: Hannover + 2, Berlin + 3, Braunschweig + 7, Berlin + 10, Darmstadt + 8, Eisenach + 7, München + 12, Wien + 13, Czilly + 11, Valencia + 16.

Wahrscheinlich. Am 28. Mai: Halle, Unterp. + 18.4, Trostsch + 19.4, Am 27. Mai: Halle Oberp. + 15.0, Unterp. + 9.6, Dresden - 1.96, Magdeburg + 14.6.

Im Namen des Königs!

In der Privatklagefache

des Baumtischlers Eugen Demeer zu Halle a. S., Privatklägers, gegen

a) den Zimmermann Hermann Weil,

b) pp. ebendasselbst, Angeklagte,

wegen Verleumdung hat das königliche Schöffengericht zu Halle a. S. in der Sitzung vom 26. April 1888, an welcher Theil genommen haben:

1. Maquet, Gerichts-Meßsor,

als Vorsitzender,

2. Lorenz, Oberkrieger,

3. Feuz, Ortsbeisitzer,

als Schöffen,

Wlanenburg II, Aktuar,

als Gerichtsschreiber.

für Recht erkannt, daß die Angeklagten

1) der Zimmermann Hermann Weil zu Halle a. S. der öffentlichen Verleumdung schuldig und deshalb mit fünf (5) Mark Geldstrafe, im Unermögensfalle mit 1 Tage Gefängnis zu bestrafen,

pp.

2) daß die Kosten des Verfahrens, soweit sie gegen den Angeklagten Geisarth entstanden sind, dem Privatkläger, alle übrigen dem Angeklagten Weil anzumerken; dem Privatkläger auch die Vergütung zuzusprechen, die Verurtheilung des Angeklagten Weil auf dessen Kosten durch einmalige Einrückung des Urtheilstenors binnen 2 Wochen nach Zustellung des rechtskräftigen Urtheils in das „Halle'sche Tageblatt“ öffentlich bekannt zu machen.

Zum Besten der Ueberschwemmten

wird in Berlin mit Allerhöchster Genehmigung eine Prämien-Lotterie veranstaltet, deren Ziehung bereits

am 31. Mai cr.

stattfindet und zu welcher das Loos nur 50 Pfg. kostet.

Der einzige Gewinn von 3000 Mark bar ist gekiffet und werden außerdem die gesammten Kosten der Lotterie von den Beauftragten getragen, so daß

die ganze Einnahme für den Loosverkauf unverkürzt den Nothleidenden in den Ueberschwemmungs-Gebieten sofort überwiehen wird.

Die Unterzeichneten haben im Interesse des wohlthätigen Zweckes die Vermittlung des Loosbezuges übernommen und halten ihre Dienste dazu angelegentlich empfohlen.

J. Barck & Co.,
Str. Steinstraße 14.

Steinbrecher & Jasper,
Markt und Geisstraße.

Die Schwimm-Anstalt

des unterzeichneten Regiments ist in den Pflanzweiden, wie in früheren Jahren, aufgebaut und beginnt das Schwimmen am 1. Juni cr.

Magdeburg'sches Füßliker-Regiment Nr. 36.

Eine fast neue Raube billig zu verkaufen Rathhausgasse 8, im Cantor.

Neue und gebrauchte Möbel

kaufst und verkaufst Erbdel 7.

1200 Thlr. auf Grundst. in feinsten Lage von pünktl. Zinszahl. innerh. 1/2 der Tage sofort oder später gesucht. Offerten bei, sub E. h. d. 72066 Rud. Mosse, Brüdertstr. 6.

8. möbl. Zimmer mit u. ohne Ca-

binet Poststr. 12, II, bei Müller.

Für den revolutionellen und Incontinenten verantwortlich Julius 8 Rundzeit in Halle. — Wichtigste Buchdruckerei (R. Pfeiffmann) in Halle. Expedition des Halle'schen Tageblattes: Große Ulrichstraße 19, geöffnet von 7 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.

Dr. Teufert impft Schutzpocken
Mittwochs 3 Uhr am 30. Mai. 6. Juni. 13. Juni.

„Zur guten Stunde.“

Illustrierte deutsche Zeitschrift, bringt Romane und Novellen der besten und bedeutendsten Schriftsteller!

Glanzende künstlerische Ausstattung!

Preis pro Quartal (13 Nummern) 2 M. 50 Pfg.

Bestellungen nehmen alle Buchhandlungen und Postanstalten

(Zeitungsliste 6650) entgegen.

Probennummern

liefern alle Buchhandlungen, sowie die Verlagsbuchhandlung

Berlin W. 10.

Deutsches Verlagshaus.

Emil Dominik

8000 Mk.

2. Hypothek auf Grundst. Mitte

der Stadt von pünktl. Zinszahl. gerucht (21000 M. unter der Feuerlöse), Gütliche Offerten bei, sub E. n. 72065 Rud. Mosse, Brüdertstraße 6.

1 herrschaful. Wohnhaus

mit Vor- und Hintergarten, am Zäger-

platz 1d belegen ist zu verkaufen. Zu

ertragen bei G. Nappstiller, Forststr. 33.

Ein Mädchen

wird sofort zur Aufwartung gesucht

Friedrichstr. 2, I. rechts.

Gesucht werden Köchinnen, Ein-

beimädchen i. Alt. Dame, 2 Haus-,

4 Küchens- u. 2 Waschküchens, b. 50 Thlr.

Lohn d. Frau Scholle, Leipzigerstr. 11.

Fertig. Wohnung von ca. 6 Wohn-

und Schlafräumen nebst Zubehör im Nord-

oder Ostviertel der Stadt z. 1. October

gesucht. Gartenbenutzung erwünscht. Gest.

Offerten an Reg.-Baumeister Knoch,

Schimmelstraße 5.

Mansfelderstr. 4

findet sof. od. 1. Juli

zu vermieten

mit oder ohne

Wohnung

II. halbe Etage, hochdelegant eingerichtet,

350 A., III. Etage, 2 Stuben, K., Küche,

225 A.

Halbe Etage sofort oder später zu be-

ziehen

Anst. Schlafstellen offen gr. Ulrichstr. 21.

Eine freundliche Wohnung.

1 Et 2 Stub. 3 K., Küche u. sonst. Zubehör per

1. October an ruhige Leute zu vermieten.

Näheres Geisstraße 4

Privatimpfungen

täglich 3 Uhr m. Kautslymphi

aus dem kgl. Impfinstitut.

Dr. Fürth,

Schimmelstr. 5.

Halle'sche freiwill. Feuerweh.

Donstag den 29. Mai

Abends 8 Uhr

Übung

(Feuerweh. Wilschstraße).

Das Kommando.

Familien-Nachrichten.

Wen mehrere Abkommen zu finden, erwarren be-

sondliche Familien-Nachrichten finden unter die Rubrik

gratis Aufnahme.

Verstorb. Herr Kaufmann Ferdinand Meyer

mit Frau, Emma Auguste (Magdeburg); Herr

Gelehrer A. Schulze mit Frau, Antonie Zell (Dres-

den); Seehausen i. d. A.; Herr Regierungsrath

K. A. Meulauy mit Frau, Martha Weiskner

(Mittel).

Geboren: Ein Sohn: Herr R. Ritzke

(Sangerhausen); Herr Otto Borns (Schöne-

beck a. d. G.); Herr Max Rogler (Machlun-

burg).

Verstorben: Herr Gustav Adolf Denstfel

(Wechsungen); Herr August Diederich, Herr

Kaufmann Albert Wilh. Kleinbrink (Lützen);

Frau Kath. Schlichter geb. Meyer (G.-Diers-

leben); Herr Dr. med. Herrn. Salomon (Helme-

sied); Frau Anna Schmeißer, Frau Anna Lange

geb. Anst. Herr August Wilhelm Hans Meyer,

Herr Rentier R. Salinger (Magdeburg).